

# Skandalöses und Opulentes in Kempten

Teil 2 der Doppelausstellung »Ansichtssache« widmet sich den Jahren 1993 bis 2018

Kempten – Man kann das kaum glauben: Vor 25 Jahren bauten die beiden Künstler Dele Müller und Stephan Rustige während der Allgäuer Festwoche im Rahmen der zugehörigen Kunstausstellung eine 3,20 Meter hohe „Betonakte“ mitten in den Innenhof der Residenz! Der anschließende Streit rund um das erbaute Kunstwerk dauerte stattliche fünf Monate, erst dann wurde das Machwerk aus Beton abgerissen. Diese Aktion und zehn weitere Kunstpositionen zeigt die Ausstellung »Ansichtssache«, die sich mit Blicken der zeitgenössischen Kunst auf die Stadt Kempten aus den letzten 25 Jahren beschäftigt.

Die Beiträge sind vielfältig: Zwei davon erinnern zum Beispiel mit ihren präsentierten Installationen und Aktionen an die Anfänge des Künstlerhauses in der Beethovenstraße im Jahr 2004. Susanne Krämer hatte einen der damals offen zugänglichen Räume im 2. Stock des damaligen „culture\_squat“ mit über 2000 leeren Garnspulen der aufgegebenen Spinnerei und Weberei Kempten mit einer unzugänglichen Installation komplett zugestellt. Kurz darauf fertigte Pit Kinzer im Erdgeschoss rote Farb-Abreibungen des alten Fußbodens an, einige der fragilen Druckbahnen von



Die Fotografien von Alexandra Vogt, die 2009 im Rahmen von „Horses in Residence“ eine Woche lang im Innenhof der Residenz gastierte, strahlen inmitten bekannter Plätze der Stadt eine merkwürdige Aura aus. Foto: Vogt

Für die Ausstellung wurde auf zahlreiche Werke aus der Sammlung der Stadt Kempten, des Wasserwirtschaftsamtes und der Thomas-Dachser-Gedenkpreissammlung zurückgegriffen

Die Eröffnung findet am Freitag, 6. April, um 19 Uhr in der Kunsthalle in der Memminger Straße statt. Bis Sonntag, 22. April, führt um 15 Uhr Kurator Christian Hof durch die Ausstellung. Am Freitag, 27. April, findet um 13 Uhr die Buchpräsentation von Reiner Metzgers „Der Atem der Zeit“ statt.

Am Freitag, 27. April, wird um 15 Uhr die Installation von Funk/Hörl/Kindermann besichtigt „Nachgefragt – Kunst im Dialog“ heißt es am Sonntag, 29. April, um 16 Uhr. Und zur Finissage wird ebenfalls am letzten Tag der Ausstellung, am Sonntag, 29. April, um 17 Uhr geladen.

Interessante Veranstaltungen bietet das Rahmenprogramm. Am Sonntag, 22. April, führt um 15 Uhr Kurator Christian Hof durch die Ausstellung. Am Freitag, 27. April, findet um 13 Uhr die Buchpräsentation von Reiner Metzgers „Der Atem der Zeit“ statt. kb



Blick auf Sankt Lorenz in üppiger Farbpracht: „verletzbarer Organismus“ aus der Werkgruppe „Bilder einer Stadt“ (2002) von Horst Heilmann. Foto: Heilmann

damals sind in der Ausstellung wieder zu sehen.

Im selben Jahr zeigten Waltraud Funk, Christian Hörl und Gerhart Kindermann in ihrer beklemmenden Schau „Von drinnen nach draußen“ im Hofgartensaal an die Wand projizierte Fotos und durch den Saal hallende Sprachaufnahmen von Insassen der JVA-Kempten. Auch dieser so ganz andere Blick auf Kempten wird für „Ansichtssache“ in einem Fragment erneut aufgegriffen. Ungewöhnliche Blicke auf die Stadt werfen Reiner Metzgers langzeitbelichtete Schwarz-Weiß-Aufnahmen des Buches „Gesichter einer Stadt“ aus dem Jahr 2008, in denen sich die Menschen auflösen scheinen. Einen dokumentarisch-sperrigen Charakter verströmen hingegen Guido Weggenmanns Polaroids vom Baustillstand des „Großen Lochs“, während seine aschenbecherartige Betonplastik „Bauloch“ als bildhauerischer Kommentar zur absurden Geschichte der Grube verstanden werden darf.

Prächtige, großformatige Malereien von Horst Heilmann aus der Werkgruppe „Bilder einer Stadt“ und ein preisgekröntes Bild von Angelika Böhm-Silberhorn bringen opulentes Farbenspiel an die Wand und zeigen dabei ungewöhnliche Seiten der Allgäu-Metropole. Übrigens: Auch ein wirklich „junger“ Beitrag ist zu sehen: Der in der Schau selbst mit einer Werkgruppe aus „1937 – Das Leben der Zeit“ vertretene Kurator Christian Hof wählte ein 2016 vor dem Forum Kempten aufgenommenes GoPro-Video des heute 16-jährigen Schülers Justus Kraft für die Ausstellung, um den etablierten Positionen auch die frische Sicht der Jugendkultur entgegenzusetzen.

(Böhm-Silberhorn, Heilmann, Hof, Metzger, Vogt, Weggenmann). Installationen und Aktionen städtisch geförderter Kunstprojekte werden mit dokumentarischen Fotos sowie arrangierten Originalmaterialien und Fragmenten erneut temporär ins Bewusstsein gerufen (Funk/Hörl/Kindermann, Krämer, Kinzer, Müller/Rustige, Vogt).

## Vernissage bis Finissage

Der zur Ausstellung aufgelegte Katalog umfasst 60 Seiten, jede Position ist mit einem eigenen Textbeitrag reflektiert. Zahlreiche Fußnoten auf Zeitungsartikeln zeigen, dass die Presse als wichtiger Bewerter regionaler Kunst gesehen wird.

## Wie kommt der Kurator ans Werk?

Christian Hof über Inspirationen und Arbeitsaufwand für »Ansichtssache«

Kempten – Kurator Christian Hof verriet dem Kreisboten im Interview, wie er bei der Auswahl seiner Bilder vorgegangen ist und auf welche Schwierigkeiten er traf.

Herr Hof, wie kamen Sie zur Werk- bzw. Künstlerauswahl? Was haben Sie für Kriterien angesetzt?

Hof: „Die Liste der Arbeiten war schnell zusammengestellt: Beiträge etablierter Allgäuer KünstlerInnen, die sich in den letzten 25 Jahren mit der Stadt Kempten beschäftigt haben. Öffentliche Ankäufe und Förderungen halfen bei der Bewertung der künstlerischen Relevanz. Ich habe zusätzlich die Jahresprogramme und Festwochenkataloge seit 1992 durchgesehen und mich am Ende für zehn Kunstbeiträge entschieden – und den Video-Clip eines Schülers.“

Wie sind Sie auf Justus Kraft und sein GoPro-Video aufmerksam geworden?

Hof: „Justus war letztes Jahr bei meiner Ausstellung „FILTER“ an mehreren Tagen Schüleraufsicht in der Kunsthalle. Da haben wir uns über sein Video unterhalten, das auf YouTube zu sehen war. Bei den Planungen zu „Ansichtssache“ habe ich mich wieder an den Clip erinnert.“



Christian Hof. Foto: kb

Was waren Schwierigkeiten, mit denen Sie beim Kuratieren zu kämpfen hatten?

Hof: „Ein Projekt dieser Größenordnung entwickelt eine bunte Eigendynamik. Die attraktive Künstlerauswahl hat z.B. plötzlich einen Katalog ermöglicht, der Bilder, Texte und viel Recherche fordert. Die Werke aus den verschiedenen Kunstsammlungen verlangen eine komplexe Logistik, der Aufbau der Installationen nach koordinierten Zeitfenstern. Die gezeigte Malerei, Fotografie, Video und Plastik soll ja mit Boden- und Wandinstallationen ein stimmiges Interieur

schaffen, da ist eine klare Vision im Hinterkopf gefragt.“

Das klingt nach viel Arbeit. Wie lange dauern denn die Vorbereitungen bereits?

Hof: „Die Ideenfindung hat schon letztes Jahr im September begonnen. Ende Oktober standen Zusagen seitens der Museumsleitung für Termine und die Liste der KünstlerInnen. Anfang Dezember starteten die Recherchen für den Katalog. Ab Februar erfolgten die engen Abstimmungen mit den KünstlerInnen wegen der Installationen und mit den Ämtern über die Anlieferungen. Überhaupt wäre das alles ohne die großartige Unterstützung des Kulturamts gar nicht möglich gewesen.“

Im Rahmenprogramm ist auch der Punkt „Nachgefragt – Kunst im Dialog“ angekündigt. Was kann man sich darunter vorstellen?

Hof: „Es ist ja der letzte Tag der Ausstellung mit Finissage, zu der sicher viele der beteiligten KünstlerInnen anwesend sind. Das Publikum hat dann nochmals die Gelegenheit, die KollegInnen und mich detailliert zu den Werken zu befragen. Jeder Beitrag in der Ausstellung stellt ja einen eigenen Künstlerkosmos dar.“

Vielen Dank für das Gespräch!

suk